

# Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming

---



Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt

## Niederschrift

über die 16. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt —  
am 20.01.2011 im Großer Beratungsraum (B2-1-02), Am Nuthefließ 2 in Luckenwalde.

### Anwesend waren:

#### **Ausschussvorsitzender**

Herr Andreas Krüger

#### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Helmut Dornbusch (bis 18.25 Uhr anwesend)

Herr Wilhelm Schröter

Herr Fritz Lindner (bis 18.25 Uhr anwesend)

Herr Dr. Rudolf Haase

Herr Felix Thier

Herr Andreas Noack

#### **Sachkundige Einwohner**

Herr Peter Wetzel (bis 18.25 Uhr anwesend)

Herr Manfred Dutschke

Frau Silvia Fuchs

#### **Verwaltung**

Frau Kirsten Gurske, 1. Beigeordnete

Frau Dr. Silke Neuling, Amtsleiterin

Herr Dr. Manfred Fechner, Amtsleiter

### Entschuldigt fehlten:

#### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Dr. Gerhard Kalinka

Herr Lutz Möbus

#### **Verwaltung**

Herr Holger Lademann, Beigeordneter

Herr Berndt Schütze, Amtsleiter

Frau Katja Woeller, Sachgebietsleiterin

## **Gäste**

Frau Bianca Moeller; LAG "Rund um die Flaeming-Skate" e. V.  
Herr Uwe Strahl, Verwaltung, Sachgebietsleiter  
Herr Frank Vogel, Verwaltung, Sachbearbeiter  
Herr Rainer Röhr, Verwaltung, Sachbearbeiter  
Herr Andreas Weiher, Verwaltung, Amtsleiter

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr

Ende der Sitzung: 19:00 Uhr

- - - - -

## **Tagesordnung:**

### **Öffentlicher Teil**

- 1 Begrüßung und Mitteilung des Vorsitzenden
- 2 Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 18. November 2010
- 3 Energiespar- und Klimaschutzprogramm des Landkreises TF - Teilbereich "Kreiseigene Gebäude"
- 4 Auswertung des hydrologischen Jahres 2010
- 5 Die LAG "Rund um die Flaeming-Skate" e. V. berichtet
- 6 Beschluss zum Jahresarbeitsplan 2011
- 7 Mitteilungen der Verwaltung

### **Öffentlicher Teil**

#### **TOP 1**

#### **Begrüßung und Mitteilung des Vorsitzenden**

**Herr Krüger** begrüßt alle Anwesenden und wünscht noch ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2011 und weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Er weist darauf hin, dass einige Mitglieder der Verwaltung aufgrund der Grünen Woche an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen können. Mit der Einladung wurde der Arbeitsplan 2011 versandt. Auf Anfrage von Herrn Krüger gibt es keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche in der Tagesordnung.

#### **TOP 2**

#### **Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 18. November 2011**

Auf Hinweis von **Herrn Wetzel** gibt es zum Tagesordnungspunkt 4 eine Ergänzung. In Rangsdorf sind zwei Anglervereine tätig. In diesem Fall ist der Anglerverein "Kiessee" gemeint.

**Frau Gotthardt** teilt mit, dass Frau Wehlan fälschlicherweise als entschuldigtes ordentliches Mitglied in der Anwesenheitsliste geführt wurde. Sie gehört nicht mehr dem Ausschuss Landwirtschaft und Umwelt an.

### **TOP 3**

#### **Energiespar- und Klimaschutzprogramm des Landkreises TF - Teilbereich "Kreiseigene Gebäude"**

**Herr Dr. Fechner** erklärt, dass im Rahmen des Energiespar- und Klimaschutzprogrammes in Teilbereichen Ergebnisse vorliegen und deshalb auch Sinn macht, diese vorzustellen. Er übergibt das Wort an Herrn Röhr, der im Sachgebiet Hoch- und Tiefbau der Kreisverwaltung die Hauptsachbearbeitung auf diesem Gebiet wahrnimmt.

**Herr Röhr** gibt einen Gesamtüberblick über den Stand der energetischen Sanierung der kreiseigenen Gebäude mittels Power Point Präsentation, die dem Protokoll beigefügt ist.

Der Landkreis Teltow-Fläming verfügt über 70 beheizte Gebäude an 35 Standorten, ohne den Standort Glashütte. Die Heizungsanlagen werden zu 59% über Erdgas, 39,5 % über Fernwärme und 1,5% über Heizöl versorgt. Genutzt werden die Gebäude für Verwaltung 24%, für Schulen 64% und sonstige Liegenschaften 12% der Bruttogeschossfläche. Neubaumaßnahmen gab es seit 1995 30%, Sanierungen 23% und Teilsanierungen an kreiseigenen Gebäuden 37%. Bisher nicht saniert wurden 10 % des Gebäudebestandes. Die im Landkreis im Zeitraum 1991-2010 durchgeführten Baumaßnahmen belaufen sich auf ca. 63 Millionen Euro, wobei hierbei auch immer Maßnahmen enthalten waren, die energetische Effekte gebracht haben. Zurzeit laufen folgende Baumaßnahmen:

<b>Maßnahmen</b>	<b>Ort</b>	<b>Einsparungen Mwh/a</b>	<b>Senkung CO<sub>2</sub> bzw. Emission</b>
- Fassadendämmung	Allg. Förderschulen Ludwigsfelde u. Jüterbog	320 Mwh/a	75 t/a
- Fenstererneuerung,	Allg. Förderschule Ludwigsfelde GBSchule Groß Schulzendorf Gymnasium 1 u. 2. Jüterbog Gymnasium Ludwigsfelde	75 Mwh/a	18 t/a
- Dämmung des Daches	Allg. Förderschule Ludwigsfelde Allg. Förderschulen Jüterbog Gymnasium 2 Jüterbog	20 Mwh/a	50 t/a
- Ersatz von Heizkessel geg. Brennwerttechnik	Gymnasium Ludwigsfelde GB Schule Groß Schulzendorf Musikschule Jüterbog Allg. Förderschule Mahlow	200 Mwh/a	40 t/a
- Austausch Heizpumpen gegen Energiespar- pumpen	20 Stück	70 Mwh/a	60 t/a
- Erneuerung Heizver- teilung u. Heizflächen	Allg. Förderschule Ludwigsfelde	100 Mwh/a	20 t/a

sowie die Ausstattung von Gebäudeheizungen mit Einzelraumregelung, hydraulischer Abgleich von Gebäudeheizungen, der Einsatz von Beleuchtungsanlagen mit EVG T5 Leuchtmitteln und Präsenzmeldern zur Beleuchtungssteuerung sowie einer LED Außenbeleuchtung.

Energieausweise gibt es bisher für 85 % der kreiseigenen Gebäude. Die Erstellung der Ausweise erfolgte im ersten Halbjahr 2009 auf der Grundlage der Verbrauchsdaten der Jahre 2006-2008 und dem Bewertungsgesetz von 2007.

Herr Röhr erläutert an mehreren Beispielen die Daten eines Energieausweises, der sowohl Auskunft über den Heizungsverbrauch als auch den Stromverbrauch des Objektes gibt und diesen mit Normwerten ins Verhältnis setzt. Bei dem Heizenergieverbrauch lagen die bewerteten Gebäude im Durchschnitt bei 102% und damit 2% über dem Vergleichswert. Besonders schlechte Ergebnisse weist das Gymnasium 2 in Jüterbog vor, da hier noch keine Investitionen getätigt wurden. Die bestehenden Mängel wie Einfachverglasung, schlechter Dachzustand usw. sollen jetzt behoben werden.

**Herr Krüger** dankt Herrn Röhr für die Zusammenstellung der Maßnahmen, die bereits auf dem energetischen Sektor umgesetzt wurden.

**Herr Dr. Haase** fragt nach dem Konjunkturpaket II und ob sich schon Ergebnisse in den dargestellten Daten widerspiegeln.

Herr Röhr erklärt, dass die Baumaßnahmen im Laufen sind. Die Umsetzung von Baumaßnahmen aus dem Konjunkturpaket erfolgte erst ab dem Jahr 2010; sie werden bis Ende 2011 abgeschlossen. Das heißt, energetische Auswirkungen werden erst mit den Verbrauchsdaten 2012 sichtbar.

**Herr Thier** fragt nach, welche Konsequenzen die Überschreitung von Grenzwerten im Rahmen der Energieausweiserstellung künftig haben wird. Insbesondere weil sich die Anforderungen im Vergleich zu 2009 bereits 2012 nochmals verschärfen werden.

**Herr Röhr** führt aus, dass dies keine Konsequenzen für den Bestand hat. Bei den Baumaßnahmen die jetzt durchgeführt werden, versucht man aber immer, die Vorgaben der EnEV zu unterschreiten.

**Herr Dutschke** fragt nach, inwieweit sich der Landkreis Teltow-Fläming am Bundesförderprogramm zur Erarbeitung von Heizspiegeln, Heizverbrauchskosten und CO<sup>2</sup> Emissionen beteiligt hat, wie auch der Landkreis Dahme-Spree. Er würde es begrüßen, wenn man Kontakt zum Landkreis Dahme-Spree aufnimmt und auf dieser Strecke zusammenarbeitet. Zudem wäre es denkbar, modellhafte Projekte und Maßnahmen kreiseigener Objekte im Internet zu veröffentlichen, Empfehlungen auszusprechen und Energiedaten auszuwerten. Herr Dutschke interessiert auch, warum eine laufende Verbrauchsdatenerfassung im Landkreis Teltow-Fläming nicht möglich ist.

**Herr Röhr** erklärt, dass er vorrangig für die Baumaßnahmen zuständig ist. Für die Datenerfassung und Auswertung fehlt es derzeit an Personal.

**Herr Krüger** übergibt das Wort an Herrn **Dr. Fechner**. Er betont, dass in der Vergangenheit im Rahmen des Energie- und Klimaschutzprogrammes erst Daten aufgearbeitet und Festlegungen darüber getroffen wurden, welche Aufgaben im Hause erledigt bzw. weitergegeben werden können. An der detaillierten Datenerfassung von Einzelobjekten einschließlich der Organisation wird gearbeitet. Vergleiche mit anderen Landkreisen werden bei der Arbeit mit einbezogen. Darüber hinaus prüfen u. a. die Mitarbeiter der Koordinierungsstelle Klimaschutz welche Daten im Hause, bei den Gemeinden usw. vorliegen. Weiterhin gab es Besuche in Potsdam, da die Stadt auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle einnimmt. Einen Vergleich mit anderen Landkreisen wird es nach Aufarbeitung der Daten geben.

**Herr Krüger** bedankt sich und weist auf den geplanten Ausschuss zum Energie- und Klimaschutzprogramm im September hin, der zum aktuellen Sachstand berichten wird. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn Strahl.

#### **TOP 4**

#### **Auswertung des hydrologischen Jahres 2010**

**Herr Strahl**, Sachgebietsleiter im Umweltamt, übernimmt das Wort. Mit ihm gekommen ist sein Mitarbeiter, Herr Vogel, zuständig für die Sachbearbeitung der Oberflächengewässer im Landkreis Teltow-Fläming. Auch in Fragen der gegenwärtigen Hochwasserproblematik ist er Ansprechpartner.

Zur Auswertung des Hydrologischen Jahres 2010 im Landkreis TF stellt Herr Strahl das Intranet-Portal der Kreisverwaltung vor, insbesondere das GIS-Portal, mit dessen Hilfe sein

Sachgebiet "Wasser, Boden, Abfall" täglich arbeitet. Dabei handelt es sich auch um eine umfangreiche Datenerfassung, die jeden Mitarbeiter befähigt, schnellstmöglich Informationen abzurufen. Am Beispiel einer Übersichtskarte demonstriert er die Verteilung der Grundwasserstände im Landkreis, deren farbliche Gestaltung sofortige Rückschlüsse auf den Grundwasserstand vor Ort erlaubt (hell = tief; dunkel = flach). Die Situation der Niederschläge war in 2010 sehr unterschiedlich. Daten der Messstation in Thyrow belegen, dass der Niederschlagsmittelwert von 585,8 mm im Landkreis nicht einmal erreicht wurde. Es wird deutlich, dass je weiter man in Richtung Süden des Landkreises schaut, die Niederschläge zugenommen haben. Im Vergleich zu den Vorjahren waren es jedoch keine herausragenden Abweichungen wie z. B. im Vergleich zum Extremjahr 2002. Besonders deutlich wird das Nord/Südgefälle bei den Werten der Niederschlagsmessstation Hohenbucko, aus dem Nachbarlandkreis, mit Niederschlagswerten, die dramatisch über dem Mittelwert lagen. Anschließend erläutert Herr Strahl anhand von Diagrammen die Auswirkungen der Niederschläge auf die Grundwasserstände in den vergangenen Jahren. Die Werte der Messstation Großbeeren zeigen im Zeitraum 1969 bis 1999 einen kontinuierlich fallenden Trend des Grundwasserstandes von fast 2 Metern. Als Ursache wird hier u. a. die Aufgabe der Rieselfeldflächen in Großbeeren gesehen. Im Bereich Dobbrikow zeichnen sich die trockenen 80er Jahre ab. Im Bereich Felgentreu stand bis Anfang der 80iger Jahre oft das Land unter Wasser. Mit der Durchführung meliorativer Maßnahmen zu dieser Zeit sank der Grundwasserstand auf ein akzeptables Level. Die Grundwasserstände waren im extremen Jahr 2002 wesentlich schlimmer als in 2010. Am Standort Hostwalde/Baruth ist Ähnliches zu beobachten wie in Felgentreu, d. h. in den 80iger Jahren gab es öfter Hochwasser, woraufhin meliorative Maßnahmen durchgeführt wurden. Im Bereich des Fläming, Messstandort Dennewitz, gibt es seit Mitte der siebziger Jahre einen sinkenden Trend in den Grundwasserständen. Bemerkenswert in diesem Bereich zu beobachten, dass sich das Absinken der Niederschläge immer zeitverzögert um 1 bis 1,5 Jahre abzeichnet. Ursache hierfür sind die relativ hohen Grundwasserflurabstände und der lange Zeitraum, den das Wasser benötigt, um sich dem Grundwasser mitzuteilen. Deshalb kann für das Jahr 2010 noch keine Aussage getroffen werden.

Die tatsächlichen Gründe, die im vergangenen Jahr zu den Problemen mit dem Hochwasser geführt haben, liegen in der Abfolge der Ereignisse. Anschaulich wird dies im Vergleich der Monatsmittel zum Monatsdurchschnitt der Niederschläge in 2010. Dabei lagen die Niederschläge der Monate Januar, Februar, März und April deutlich unter dem Mittel. Nach dem sehr nassen Mai folgte der extrem trockene Juni/(Juli) mit Höchsttemperaturen nahe 40°C. Mit den daraufhin fallenden Niederschlägen im Juli/August waren die Wasserverluste des Frühjahres wieder ausgeglichen und die Wassersysteme aufgefüllt. Alle Niederschläge ab September brachten somit schon große Probleme. Die kurze Entspannung im Oktober reichte nicht aus. Der folgende November lag beim Niederschlag wieder ca. 100 % über dem Durchschnitt. Glücklicherweise kamen dann die Niederschläge im Dezember, die ebenfalls über dem Jahresmittel lagen, als Schnee, so dass diese erst im Januar 2011 verzögert als Grundwasserneubildung und Wasserabfluss wirksam wurden.

Seit September sind alle Systeme im Landkreis auf maximalen Abfluss eingestellt. Als problematisch stellte sich der aus naturschutzrechtlichen Gründen erst ab Oktober mögliche Arbeitsbeginn der Wasserunterhaltungsverbände heraus, der aufgrund der aktuellen Situation im September 2010 nicht gehalten werden konnte und die Verbände veranlasste, früher tätig zu werden. Es wurde versucht, soviel Wasser wie möglich abzuleiten. Dem Landkreis selbst obliegen im Bereich des Hochwasserschutzes keine Verpflichtungen oder Verantwortlichkeiten. Alles was getan wird, ist freiwillig, um den Menschen vor Ort zu helfen.

**Herr Krüger** ergänzt noch einmal, dass der Fläming zunehmend von einer Grundwasserabsenkung betroffen ist. Er fragt nach, inwieweit die von der Landwirtschaft betriebenen Brunnen Auswirkungen hierauf haben.

**Herr Strahl** erklärt, dass die Behörde glücklicherweise schon im Zusammenhang mit der Erstellung der wasserrechtlichen Erlaubnis in den Neunziger Jahren mit den Landwirten des Niederen Fläming begonnen hat, eine Arbeitsgruppe "Grundwassermonitoring" zu bilden.

Die Betriebe erfassen dort schon seit Jahren Grundwasserdaten. Bisherige Auswertungen zeigen dennoch keine Trendverstärkung der Grundwasserabsenkung wie sie allgemein zu erkennen ist, auch nicht nach direkter Beregnung. Lediglich im Bereich der Pumpen bilden sich lokale Absenkungstrichter aus.

**Herr Dornbusch** ergänzt, dass die Beregnung selbst nicht direkt zum Wasserverlust führt, da dieses dem Boden über die Beregnung wieder zugeführt und nur ein geringer Teil für die Produktion von Biomasse genutzt wird. Auf Anfrage von Herrn Krüger erklärt

**Herr Vogel**, dass die Mitarbeiter der Unteren Wasserbehörde insbesondere im Raum Baruth und Nuthe-Urstromtal unterwegs waren, um zu helfen. Gegenwärtig steht vor allem Wasser im Bereich Blankensee, weil dort die Nuthe "voll" ist und damit die Nieplitz nicht abfließen kann. Ein vollständiger Abfluss mit Öffnung aller Wehre ist jedoch nicht möglich, da es ein Hochwassermanagement vom Land aus gibt, da schließlich alle Landkreise davon betroffen sind.

**Herr Schröter** bittet zudem, auch bei der Planung von Windkraftanlagen usw. an vorhandene Beregnungsstandorte zu denken, um diese nicht in ihrer Nutzung einzuschränken.

**Herr Lindner** fragt nach, ob es auch wie in Sachsen-Anhalt ein Förderprogramm für Grundwassergeschädigte geben wird.

**Herr Strahl** ist nichts in dieser Richtung bekannt und hegt auch diesbezüglich keine Erwartungen. **Frau Fuchs** interessiert, welche Alternativen es gibt?

**Herr Strahl** hält die Schaffung zusätzlicher Rückhaltebecken für kritisch, da diese nach Füllung u. a. über feste Sohlschwellen verfügen, die wiederum ein schnelles Abfließen bei Hochwassergefahr erschweren oder verhindern. Ziel muss es sein, regulierbare Bewässerungssysteme herzustellen. Das Zeitfenster für die Arbeit der Wasser- und Bodenverbände an den Grabensystemen ist eben sehr begrenzt und geht von Oktober bis Februar, ohne Berücksichtigung eines frühen Wintereinbruches wie z. B. in diesem Jahr. Die Kritik an den Verbänden ist so nicht berechtigt, da diese schon ihr Möglichstes mit den vorhandenen Arbeitskräften versuchen. Zusätzliche Kräfte würden dann wiederum zu einer höheren Umlage führen und dann in den Gemeinden auf Unverständnis stoßen würde.

**Herr Krüger** fügt ein, dass andererseits auf die Verpächter zusätzliche Kosten zukommen. Die Probleme sind von allen Seiten zu beleuchten.

**Herr Dr. Fechner** erläutert, die Verbände beantragen jährlich ihre Gewässerunterhaltung. Dort sind auch Anträge dabei, die andere Zeiträume mit einer entsprechenden Begründung auf Ausnahmegenehmigung beinhalten. Seit dem Jahr 2002 ist man bestrebt, Lösungsansätze und Übereinstimmung zwischen den verschiedenen rechtlichen Erfordernissen zu finden. Die Entwicklung der Jahre zeigt, dass immer qualifiziertere Unterhaltungspläne der Verbände erarbeitet werden.

**Herr Dornbusch** betont noch einmal, dass der benötigte Hochwasserschutz vorsorglich gemacht werden muss, um Katastrophen vorzubeugen. Dabei sei es unerheblich, dass überwiegend mit trockenen Jahren gerechnet werden kann. Die notwendigen baulichen Anlagen usw. müssen für den Ernstfall vorhanden sein.

**Herr Noack** erklärt, dass es auch in der Gegend Zossen/Rangsdorf eine sehr unbefriedigende Situation gibt. Es rufen sehr viele Bürger an, die jetzt nach Jahren wieder Wasser im Keller haben. Trotz des guten Meliorationsnetzes funktioniert es nicht zufriedenstellend. Nach seiner Auffassung werden die Wasserstände nicht ausreichend kontrolliert. Der Unmut der Bürger ist zu verstehen, da diese für ihr Geld auch eine entsprechende Leistung von den Wasser- und Bodenverbänden erwarten können. Daraufhin ergreift nochmals

**Herr Vogel** das Wort und unterstreicht die personelle Unterbesetzung der Verbände und macht dies am Beispiel des Verbandes Nuthe-Nieplitz deutlich.

**Herr Dr. Haase** denkt, dass der Bürger auch eine höhere Umlage zahlen würde, wenn er Ergebnisse sieht, denn es herrscht in der Öffentlichkeit der Eindruck vor, dass die Gräben nicht ausreichend gepflegt werden.

**Herr Krüger** mahnt an, dass es an Kommunikation fehlt. Eine Schwachstellenanalyse sei nötig. Vielleicht sollten auch jetzt Begehungen mit den Wasser- und Bodenverbänden durchgeführt werden, um die Situation einzuschätzen.

## **TOP 5**

### **Die LAG "Rund um die Flaeming-Skate" e. V. berichtet**

**Frau Moeller**, Regionalmanagerin der LAG "Rund um die Fläming-Skate" erinnerte an ihren Vortrag vom vergangenen Jahr, in dem sie die Arbeitsbereiche der LAG vorgestellt hat. Sie berichtet über die 3 Themen:

1. Beratung zu Fördermöglichkeiten u. Begleitung der Antragstellung – Zahlen und Fakten
2. Identifizierung und Erschließung regionaler Entwicklungsprozesse der LAG- unsere LAG Projekte
3. Entwicklung von gebietsübergreifenden LEADER Kooperationen-Ausblick

#### zu 1. Zahlen und Fakten 2008-2010

<u>Jahr</u>	<u>geförderte Projekte</u>	<u>Zuwendungssumme</u>
2008	26	3,9 Millionen Euro
2009	34	3,7 Millionen Euro
2010	29	5,4 Millionen Euro

Zu erwähnen wäre noch, dass es in 2010 aufgrund der schwierigen Haushaltssituation ein Glück war, dass die 29 Projekte noch bewilligt werden konnten.

Die Förderung erfolgte in den Bereichen:

- C = kleine Wirtschaftsförderung,  
Diese soll künftig im Land Brandenburg im Vergleich zur Dorferneuerung stärker gefördert werden.
- D = Dorferneuerung,  
Diese soll in 2011 weitestgehend zurückgefahren werden, bis auf kleine kommunale Projekte.
- E = Kulturerbe
- F = Naturschutzprojekte
- H = LEADER, mit modellhaften Maßnahmen (3 Maßnahmen)

Insgesamt werden mit Stand 18.01.2011 ca. 350 Projekte durch die LAG betreut. Davon sind 120 Projekte bereits positiv durch den Vorstand bewertet und 89 Projekte mit einem förderfähigen Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 20 Millionen Euro und Zuwendungen in einer Höhe von ca. 12,5 Millionen Euro bewilligt worden. Bedauerlich war die Streichung der Fördermittel Mitte des Jahres für die ortsbildprägende Gestaltung von Gebäuden junger Familien. Von den vorliegenden Anträgen wurden somit fünf junge Familien abgelehnt. Grund hierfür sind die knappen Haushaltsmittel des Landes Brandenburg. Denn bei der Bezuschussung privater Antragsteller muss das Land Brandenburg – bildlich gesprochen- jeden Euro der von der EU bewilligt wird mit ca. 20 Cent kofinanzieren. Im Gegensatz hierzu zählt bei kommunalen Antragstellern bereits der Eigenanteil.

Dennoch ist es in der Vergangenheit gelungen, die Fördermittel recht ausgewogen auf Private und kommunale Antragsteller bzw. auf Projekte von Vereinen zu verteilen. Besonders erfreulich zeigt sich in der Rückschau auch die positive Entwicklung mit der Umsetzung der Projekte hinsichtlich geschaffener und erhaltener Arbeitsplätze im ganzen Land Brandenburg. Hervorzuheben sind hier vor allem die Bereiche Tourismus und kleine Gewerbeförderung. Ziel ist es, dies erfolgreich bis zum Ende der Förderperiode 2013 fortzuführen.

Beispiele für den Bereich der Förderung touristischer Projekte sind u. a. den Aussichtsturm auf den Löwendorfer Berg, der in Vorbereitung auf den Deutschen Wandertag 2012 errichtet werden soll. Im Bereich D konnte da Projekt "Touristische Entwicklung des Gutshauses-Klettern im Gebälk" umgesetzt werden, welches bisher sehr gut angenommen wird.

Ein weiteres Projekt aus dem Bereich "D" ist der Neubau der Turnhalle in Mellensee.

Hervorzuheben bei diesem kommunalen Vorhaben ist die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Am Mellensee bei der Aufbringung des fehlenden Eigenanteils durch den Landkreis,

die Gemeinde Ludwigsfelde, die Stadt Baruth und die Gemeinde Blankenfelde/Mahlow. Ein weiteres Projekt finden wir in Niedergörsdorf. Eine Krankenpflegerin lässt sich in der alten Flämingschule nieder und wird dort eine Schwesternstation eröffnen. Darüber hinaus wird ein Arztprechzimmer eingerichtet. Die Gemeinde unterstützt dieses Projekt.

Frau Moeller zeigt im Anschluss geförderte Gebäude junger Familien mit ortsbildprägenden Charakter, die Anfang 2010 noch bewilligt werden konnten. Am Beispiel der Kulturherberge Kloster/Dahme wird deutlich, wie man verschiedene Förderinstrumente einsetzen kann, um das Projekt umzusetzen. Insbesondere handelt es sich hier um Mittel der Städtebauförderung und vom LEADER. Das Kloster Dahme soll mit Sozialwohnungen für sozial benachteiligte Jugendliche ausgestattet werden, die mit Hilfe des ASB und der AWO den Weg in die Selbständigkeit schaffen sollen. Gleichzeitig wird das Objekt zur Kulturherberge ausgebaut. Eine gute Verteilung der Projekte gibt es auch regional, wobei jetzt der bislang noch etwas schwächere Fläming mit neuen Projekten in 2010 und 2011 aufholt.

### zu 2. Identifizierung und Erschließung regionaler Entwicklungsprozesse der LAG

Hierzu wurde in 2009 das LAG Forum initiiert. Ein Portal der Bürgerbeteiligung, zu dem auch regelmäßig eingeladen wird. Hier haben die Akteure aus der Region die Möglichkeit ihre Projektideen vorzustellen und mit anderen zu diskutieren. Bestenfalls werden dann daraus LEADER/LAG-Projekte. Ein Modellprojekt ist "Service im Dorf" mit dem Ziel, den Laden wieder in das Dorf zu holen. Darüber hinaus sollte es im vergangenen Jahr eine Regionalmesse geben. Dabei hat sich gezeigt, dass sich die Akteure vor Ort erst in kleinen Gruppen und Netzwerken finden und kennenlernen müssen. Weitere Projekte wären die gemeinsame Vermarktung vom Tourismus durch gemeinsame Beschilderung sowie die Schaffung einer Regionalmarke für Spezialitäten oder besonderer touristischer Angebote im Fläming.

### zu 3. Entwicklung von gebietsübergreifenden LEADER Kooperationen

Dazu gehört das Projekt der "Offenen Höfe", welches ausführlich im vergangenen Jahr im Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt vorgestellt wurde. Die "Offenen Höfe" sind im Juni 2010 ELER Projekt des Monats sowie Modellprojekt für das Land Brandenburg, mit Meldung nach Brüssel, geworden. Weiterhin gibt es das LEADER-Kooperationsprojekt "Reitregion Fläming - Grenzenlos Reiten", dessen Federführung der LAG Fläming-Havel aus Potsdam-Mittelmark obliegt. Gearbeitet wird gegenwärtig an dem Projekt "Ausbildung von Wander- und Naturführern" in Vorbereitung des Deutschen Wandertages 2012.

Herr Krüger bedankt sich für den Vortrag. Die Power - Point Präsentation wird als Anhang zum Protokoll beigelegt.

## **TOP 6**

### **Beschluss zum Jahresarbeitsplan 2011**

**Herr Krüger** erinnert an die hierzu geführten Diskussionen und Abstimmungen. Der Plan mit Stand vom November wurde dann auf der letzten Sitzung in 2010 verteilt bzw. per Anlage zum Protokoll versandt. Ergänzungen und Hinweise der Ausschussmitglieder hat Frau Gotthardt zwischenzeitlich eingearbeitet. Der aktuelle Jahresarbeitsplan wird heute noch mal verteilt bzw. den nicht anwesenden Mitgliedern nachgereicht. Es werden insbesondere Themen der Landwirtschaft und des Umweltschutzes angesprochen, die an verschiedenen Standorten im Landkreis diskutiert werden sollen auch unter Einbeziehung der jeweiligen Bürgermeister der Gemeinden.

**Herr Thier** meldet sich zu Wort. Er weist darauf hin, dass es eine terminliche Überschneidung mit dem Bildungsausschuss am 14.04.2011 geben wird, obwohl dies grundsätzlich ausgeschlossen werden sollte. Er bittet darum, dies eventuell zu ändern.

**Herr Krüger** bittet um Verständnis, da die Termine rechtzeitig dem Kreistagsbüro gemeldet und der Februartermin diesbezüglich bereits verlegt wurde. Eine Dopplung für April war bislang nicht bekannt. Wir versuchen, eine Lösung zu finden. Sollte es nicht möglich sein, müsste dann der Stellvertreter des Ausschussmitgliedes an einer Sitzung teilnehmen.



**Herr Dutschke** fragt nach wegen dem Termin am 22.09.2011 zum Thema Energieholzplanta-  
gen. Insbesondere welche es im Landkreis gibt und ob man sich diese vor Ort ansehen  
könne.

**Herr Krüger** meint, es gäbe sicher die Möglichkeit und man wird sich dann noch mal dazu  
verständigen.

Herr Krüger bittet über das Einverständnis zum Jahresarbeitsplan abzustimmen. Im Ergebnis  
der Abstimmung wurde diesem mit Ausnahme einer Stimmenthaltung zugestimmt.

Zusätzlich hat Frau Gotthardt nochmals eine aktualisierte Übersicht zu allen Terminen des  
Jahres 2010 erstellt und ergänzend besondere Mitteilungen der Verwaltung aufgeführt.

## **TOP 7**

### **Mitteilungen der Verwaltung**

**Herr Krüger** übergibt das Wort an Frau Dr. Neuling und Herrn Dr. Fechner.

**Herr Strahl** schlägt für das Jahr 2012 vor, den Ausschussmitgliedern weitere Arbeitsmög-  
lichkeiten der Verwaltung mit dem GIS-Programm vorzustellen, da heute zum Thema Was-  
ser nur ein Ausschnitt gezeigt werden konnte.

**Herr Dr. Fechner** meint, dass gegenwärtig daran gearbeitet wird bestimmte Daten auch  
über das Internet von außen zugänglich zu machen. z. B. Geoinformationsdaten.

**Frau Dr. Neuling** übernimmt das Wort. Vom aktuellen Thema "Dioxin" ist im Landkreis TF  
nur indirekt ein Betrieb, die EZG Wildau-Wentdorf betroffen. Diese betreibt bundesweit  
Schweine- und Geflügelproduktion und hat nur hier den Betriebssitz. Es wurden ca. 700  
Schweine von Thüringen nach Sachsen-Anhalt geliefert, die mit kontaminierten Futtermitteln  
gefüttert wurden.

**Frau Fuchs** ergänzt, dass die Landwirtschaft im Landkreis trotzdem enorm, wenn auch indi-  
rekt, von diesem Fall betroffen ist. Die Schweinepreise sind seitdem um bis zu 20% gefallen  
und die Futterkosten gestiegen.

**Frau Dr. Neuling** betont nochmals, dass die Systeme der Kontrollen, Untersuchungen usw.  
sehr gut funktioniert haben und dies vom Erzeuger bis hin zu den Schlachthöfen und Einzel-  
handelsketten. Im Landkreis gab es keine Gefährdung der Verbraucher.

**Herr Dr. Fechner** weist darauf hin, dass der Landschaftsrahmenplan nun genehmigt und  
jetzt im Internet veröffentlicht ist.

**Herr Krüger** verabschiedet alle Anwesenden und wünscht einen guten Heimweg.

Datum: 03.02.11

---

Andreas Krüger  
Ausschussvorsitzender

---

Andrea Gotthardt  
Protokollantin